

Jutta Gamper, Jürgen Holl, Günter Kernbeiß, Michael Wagner-Pinter

»Krankenstand als Signal und Herausforderung« im Fokus einer aktuellen Studie des AMS Österreich

Gesundheitliche Belastungen während einer aufrechten Beschäftigung oder einer Arbeitslosigkeit spiegeln sich auch in der Zahl von Krankenstandstagen wider. Zwischen gesundheitlichen Belastungen und der Erwerbstätigkeit der betroffenen Personen bestehen Wechselwirkungen, denen eine besondere Aufmerksamkeit des Arbeitsmarktservice (AMS) gilt. Die vorliegende Studie im Auftrag der Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation des AMS Österreich, die im Jahr 2019 von der Synthesis Forschung GmbH realisiert wurde, wobei auf die Unterstützung des Hauptverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger zurückgegriffen wurde, fokussiert auf die Entwicklung von Krankenstandslasten im Verlauf von »Beschäftigung – Arbeitslosigkeit – Beschäftigung«.

1 Worum geht es?

Krankenstand: die medizinische Einschätzung und die Betroffenenperspektive

Das Auftreten von gesundheitlicher Beeinträchtigung legt den betroffenen Frauen und Männern meist Einschränkungen des gewohnten Tätigkeitsfeldes nahe; dies mag auch den beruflichen Arbeitsplatz betreffen. In diesem Fall entscheidet eine medizinische Diagnose darüber, ob ein Krankenstand geboten ist, sofern die Person überhaupt einen Arzt oder eine Ärztin aufgesucht hat. In diesem Sinn hängt ein Krankenstand stets von zwei Faktoren ab: einerseits von den nach medizinischen Kriterien feststellbaren gesundheitlichen Belastungen und den daraus folgenden Schritten therapeutischer Intervention (einschließlich der Perioden von Rekonvaleszenz) und andererseits von der individuellen Einschätzung der betroffenen Frauen und Männer im Hinblick auf die Sinnhaftigkeit einer temporären Unterbrechung in der Erbringung arbeitsplatztypischer Leistungsanforderungen.

Temporärer Abfall der Leistungsfähigkeit ein Signal an »Dritte« (Betrieb, Krankenkassen)

Unabhängig davon, welches Gewicht diese beiden Faktoren (medizinische Einschätzung und Betroffenenperspektive) je-

weils besitzen, ist die Inanspruchnahme eines Krankenstandes ein Ereignis, das von »Dritten« als Signal wahrgenommen wird, und zwar als Signal eines temporären Abfalls der Leistungsfähigkeit der betreffenden Person. Zu diesem Kreis von »Dritten« gehören jedenfalls Arbeitgeberinnen/Arbeitgeber. Allerdings auch die Krankenkassen, wie das Programm »fit-2work« des Sozialministeriumservice zeigt. Es zielt darauf ab, bei einer Häufung von Krankenständen die betroffenen Frauen und Männer zu ermutigen, eine weitergehende Klärung ihres Gesundheitszustandes vorzunehmen, insbesondere auch, um das Risiko einer Beendigung des Beschäftigungsverhältnisses zu verringern oder eine berufliche Neuorientierung (im Falle einer Unvereinbarkeit der arbeitsplatztypischen Anforderungen mit dem Grad an individueller Belastbarkeit) anzuregen.

Auch von Relevanz für das AMS im Hinblick auf den arbeitsmarktpolitischen Auftrag

Zu dem Kreis der »Dritten«, die sich mit Krankenständen als Signal temporären Leistungsabfalls auseinandersetzen, gehört auch das AMS. Dieses Interesse ergibt sich aus der Rolle, die das AMS im Zusammenhang mit dem arbeitsmarktpolitischen Geschehen einnimmt.

2 Fragestellungen, die sich in diesem Kontext für das AMS ergeben

Frage 1: Macht Krankheit arbeitslos?

Nimmt das Ausmaß an Krankenstandstagen (Frequenz, Dauer) in der »vorangegangenen« Beschäftigung einen Einfluss auf das Eintreten und den zu erwartenden Verlauf von Arbeitslosigkeit?

Frage 2: Zunehmende Belastung während der Arbeitslosigkeit?




Führt eine mehr oder minder lang andauernde Arbeitslosigkeit zu mehr Krankenstandstagen in der Arbeitslosigkeit?

Frage 3: Effektivität von Förderungen im Fall von Krankenstandsbelastungen?

Nehmen krankensstandsbedingte Unterbrechungen von Aktivitäten, die durch eine Förderung des AMS ermöglicht wer-

Fortsetzung →

Weiterführende Links & Downloads

-  [AMS-Studie: Krankenstand als Signal und Herausforderung](#)
-  [Synthesis Forschung](#)
-  [Online-Archiv der Reihe FokusInfo](#)

Weitere interessante Volltext-Publikationen zum Thema finden Sie unter Verwendung selbstgewählter Stichworte in der E-Library des AMS-Forschungsnetzwerkes: [Bibliographische Suche](#) – [Volltextsuche](#)

www.ams-forschungsnetzwerk.at

... ist die Internet-Adresse des AMS Österreich für die Arbeitsmarkt-, Berufs- und Qualifikationsforschung

Medieninhaber und Herausgeber: AMS Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation, A-1200 Wien, Treustraße 35–43
Die in den FokusInfos geäußerten Ansichten und Meinungen müssen nicht mit denen des Herausgebers übereinstimmen.

den, einen Einfluss auf deren Erfolg im Hinblick auf die angestrebte Beschäftigungsintegration?

Frage 4: Anhaltende Belastung nach der Arbeitslosigkeit?

Kommt es in der auf die Arbeitslosigkeit folgenden Beschäftigung zu einer fortgesetzten Tendenz in Richtung vermehrter Krankenstandstage?

Frage 5: Keine Beschäftigung nach dem Ende des Geschäftsfalles?

Nimmt die Höhe der gesundheitlichen Belastung einen Einfluss darauf, ob die betroffene Person nach dem Ende des Geschäftsfalles innerhalb von einem Monat überhaupt eine Beschäftigung* aufnimmt?

3 Hauptergebnisse der Studie

Krankenstände: die medizinische Diagnose und die individuelle Perspektive der betroffenen Frauen und Männer

Die Inanspruchnahme von Krankenstandstagen hängt einerseits von den nach medizinischen Kriterien feststellbaren gesundheitlichen Belastungen und den daraus folgenden Schritten therapeutischer Interventionen (einschließlich der Perioden von Rekonvaleszenz) ab. Andererseits kommt es auch auf die individuellen Einschätzungen der betroffenen Frauen und Männer an, und zwar im Hinblick auf die Angemessenheit und Sinnhaftigkeit einer temporären Unterbrechung in der Erfüllung von Leistungsanforderungen, die sich am Arbeitsplatz des Beschäftigungsverhältnisses (oder gegebenenfalls während einer Arbeitslosigkeit) stellen.

Jedenfalls ein Signal und eine Herausforderung in abgestufter Intensität als »leicht«, »mittel«, »hoch«

Unabhängig davon, welches Gewicht diese beiden Faktoren (medizinische Einschätzung und Betroffenenperspektive) jeweils besitzen, geht von der Inanspruchnahme von Krankenstandstagen stets ein Signal aus, nämlich im Hinblick auf einen (relativ kurz oder länger anhaltenden) Abfall der Leistungsfähigkeit, gemessen am individuellen Niveau, das die Betroffenen üblicherweise erbringen. Ein solches Signal eingeschränkter Leistungsfähigkeit kann sehr schwach sein, wenn die Krankheitsdauer kurz ist; es kann mit zunehmender Dauer merklich oder (auch für die soziale und berufliche Umwelt) im Hinblick auf die mit den gesundheitlichen Belastungen verbundenen Herausforderungen unübersehbar werden. Im Rahmen dieser Studie gelten bis zu acht Krankenstandstage (im Laufe von zwölf Monaten) als Ausdruck »leichter« Belastung, neun bis 19 Krankenstandstage als »mittlere« und mehr als 19 Tage als »schwere« Belastung (oder entsprechend weniger als zwei Prozent, zwei bis sechs Prozent, sechs Prozent und mehr der in die Beobachtung einzubeziehenden Zeitperiode).

Einfluss auf die Aufrechterhaltung einer Beschäftigung und das Risiko und die Dauer von Arbeitslosigkeit

Gesundheitliche Belastungen mögen auf die Dauer und Art der Beschäftigung wenig Einfluss nehmen (so insbesondere, wenn sie leichter Natur sind). Sie können aber auch die Aufrechterhaltung eines Beschäftigungsverhältnisses erschweren, was nahtlos in Arbeitslosigkeit münden kann. Länge und Verlauf der Arbeitslosigkeit mag (unter bestimmten Konstellationen)

zu einer weiteren Zunahme an Krankheitsbelastungen führen, etwa als Folge von entmutigenden Erfahrungen beim Versuch einer erneuten Beschäftigungsaufnahme trotz Unterstützung und Förderung durch das AMS. Im ungünstigsten Fall geben die Betroffenen ihre Arbeitsmarktteilnahme auf. Gelingt eine erneute Beschäftigungsaufnahme, so mag sich herausstellen, dass die gesundheitlichen Belastungen im Laufe der Arbeitslosigkeit geringer oder schwerer geworden sind, was sich gegebenenfalls an der Ab- oder Zunahme an Krankenstandstagen in dem auf die Arbeitslosigkeit folgenden Beschäftigungsverhältnis (gegenüber dem vorangehenden) manifestiert.

Unterschiedliche Konstellationen als analytischer Ansatz

Wie wahrscheinlich solche Verläufe sind, hängt von den Konstellationen ab, unter denen sie erfolgen. Spielt etwa das Ausmaß an Krankenstandstagen im Beschäftigungsverhältnis »davor« eine bestimmende Rolle? Oder eine bereits fragmentierte Erwerbsbiographie mit wiederkehrenden Perioden, in denen die Betroffenen immer wieder das Arbeitsmarktgeschehen verlassen haben? Oder die Dauer der Arbeitslosigkeit? Oder das Auftreten von Krankenstandslasten in »kritischen« Phasen (wie etwa während der vom AMS geförderten Aktivitäten), in denen es auf »volle« Leistungsfähigkeit ankäme?

Solche Konstellationen können zwar nicht als »Ursachen« interpretiert werden, wohl aber als Rahmenbedingungen, in denen die Interaktion zwischen Krankenstandsbelastung und Erwerbsverlauf sichtbar wird, und zwar der Verlauf »Beschäftigung – Arbeitslosigkeit – erneute Beschäftigung«. Dies ist der analytische Ansatz, innerhalb dessen die empirischen Beobachtungen dieser Studie gewonnen worden sind.

Außerhalb des Fokus: Verläufe mit »nachfolgendem« (temporärem) Ausstieg aus dem Arbeitsmarktgeschehen unter besonderer Berücksichtigung von Langzeitarbeitslosigkeit

Der Fokus der Studie ist nicht auf Verläufe gerichtet, in denen auf die Arbeitslosigkeit (AMS-Geschäftsfälle) ein temporärer Ausstieg aus dem Arbeitsmarktgeschehen folgt. Dennoch sind auch solche Verläufe ausgewertet worden, um vorweg eine Einschätzung zu gewinnen, ob ihre »Ausblendung« die Resultate der Verlaufsanalysen »Beschäftigung – Arbeitslosigkeit – Beschäftigung« stark verzerrt. Die Verläufe mit temporärem Ausstieg machen bei insgesamt rund 630.000 einbezogenen Geschäftsfällen zwischen zehn Prozent (innerhalb der »niedrigen Belastung«), elf Prozent (mittlere Belastung) und 16 Prozent (hohe Belastung) aus, wobei sich die Belastungen jeweils auf das vorangehende Beschäftigungsverhältnis beziehen. Während der Arbeitslosigkeit bleibt der Anteil der leicht Belasteten (rund 69 Prozent) gleich, jener der mittel Belasteten (9,5 Prozent) nimmt ab, jener der schwer Belasteten nimmt zu (von 14 Prozent auf rund 21 Prozent). Wird die Konstellation einer längeren Arbeitslosigkeit gesondert ausgewertet, so ist der Anteil der hohen Belastungen deutlich höher, aber er unterscheidet sich kaum zwischen vorlaufender Beschäftigung und nachfolgender Arbeitslosigkeit. ❖

Die aktuelle AMS-Studie: »Krankenstand als Signal und Herausforderung« Download unter www.ams-forschungsnetzwerk.at im Menüpunkt »E-Library«.



* Beschäftigung: unselbständige, voll versicherungspflichtige Beschäftigungsformen, die unmittelbar (innerhalb eines Monats) an den Geschäftsfall angrenzen. Geschäftsfall: entsprechend der Definition des AMS inklusive Zeiten mit »SC«.